

## Das Hohelied Salomonis

### Ein musikalisch-künstlerisches Projekt des Kunst- und Kulturprojektes BRAND-SANIERUNG e.V. mit dem Kirchengemeinde St. Marien zu Weißenfels und dem Weißenfelser Musikvereins „Heinrich Schütz“ e.V.

Johann Wolfgang von Goethe bezeichnete das Hohelied Salomos, als das „schönste Liebesgedicht der Welt“. Seit tausenden von Jahren ist dieser biblische Text Inspirationsquelle für Künstler verschiedener Sparten. Immer wieder wird es neu befragt, geben Musiker, Dichter oder Maler ihre Antwort darauf, legen Exegeten den Text neu aus. Lovis Corinth, Marc Chagall, der große Prediger Bernhard von Clairvaux oder der bereits genannte Weimarer Dichtefürst, um nur einige zu nennen. Im Hohelied geht es um nichts Geringeres, als dass der Mensch lieben kann und geliebt wird, um Mensch zu sein und Mensch zu bleiben.

Für einen Künstler ist es unabdingbar, die Liebe zuzulassen, aus und mit ihr zu schöpfen, damit ein ehrliches und authentisches Werk entsteht, das gültig ist und in der Welt bestehen kann. Die Liebe hat eine lange Geschichte und verweist auf eine reiche Tradition in der Kunst, Musik und Literatur. Sie wird von Eros und Sexus getragen und hat die Kraft, über den Tod hinaus zu verweisen, wie es Paulus einst postuliert hat. Martin Luther legt auf der Suche nach einem barmherzigen Gott nach und vergleicht diesen mit einem „glühender Backofen voller Liebe“.

In einer Gesellschaft, die geprägt ist von Nervosität und Unbeständigkeit, sichtbar an häufigen Partnerwechseln, Ungeordnetheit von Gefühlen, Verwechslung von Liebe und Intuition, Ehebrüchen, Sehnsüchten und Hysterien, erscheint es um so notwendiger und aktueller, die Fragen nach der Kraft und der Macht der Liebe neu zu stellen.

Heinrich Schütz hat in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges, einem der größten aller Desaster, wo Hass und Töten zum Alltag gehörte, die Cantiones sacrae komponiert. Die Textvorlagen für die Vertonung der geistlichen Konzerte sind u.a. auch dem Hohelied der Liebe entnommen. Schütz selbst hatte zuvor schwere Verluste hinnehmen müssen. Der Tod der Ehefrau, des Vaters, des Bruders und schließlich der Tochter waren unmittelbar in Folge zu beklagen. Dem Schmerz und dem Leid, dass auch für ihn fast zur „Normalität“ wurde, setzte er mit den Hoheliedvertonungen die göttliche Kraft der Liebe entgegen. Es scheint paradox, aber gerade in unsicheren und krisengebeutelten Zeiten und Situationen ist es um so deutlicher, eine einende Instanz entgegenzusetzen.

Um das Hohelied der Liebe neu sichtbar und erfahrbar zu machen und an die Tradition anzuknüpfen, werden fünf bildende Künstler einen eigenen „Klangkörper“ bilden und mit verschiedenen Materialien ihre Gefühle und Gedanken – das Hohelied verlangt nicht wenig Gefühl – zum Ausdruck bringen. Die eigenwilligen starken Handschriften der teilnehmenden Künstler entfalten den „Klangteppich“ um so mehr.

Die Künstler sind: Helena Rytkönen - Malerei, Uli Barnickel – Metallplastik, Peter Rogge – Schwarz-Weiß-Grafik, Christina Simon – Farblinolschnitt, Lisa Trefzer – Keramische Wandbilder

Zu Gast: Dieter Weidenbach, der im Oktober seinen 70. Geburtstag begeht und einen 17 teiligen Zyklus von Rötelzeichnungen zum Hohelied Salomonis geschaffen hat.

Dabei bilden die Vertonungen von Schütz zum Hohelied den Ausgangspunkt für den Auftrag an die Künstler. Inwiefern sich dies unmittelbar oder gebrochen in den bildkünstlerischen Ergebnissen zeigt, muss offen bleiben und ist dem autonomen Anspruch der Kunst zu überlassen.

In einer Ausstellung in den Galerieräumen des Kunst- und Kulturprojektes BRAND-SANIERUNG werden die Werke miteinander kommunizieren. Ob hier jedem Künstler ein separater Raum zugewiesen wird, oder die Arbeiten einander in den Räumen durchdringen, hängt von den Ergebnissen ab und vor allem davon, ob und welche künstlerischen Handschriften miteinander kommunizieren können.

Die bildkünstlerischen Arbeiten bilden zum einen eine eigens zum Thema erarbeitete Ausstellung, werden aber auch zum Rahmen für die Musik und die Dichtung, der die Exegese voran steht.

Der Alttestamentler Gerhard Begrich wird im Rahmen der Ausstellung in einem Vortrag auf die biblischen Quellen und den Urtext verweisen. Die Musik von Heinrich Schütz, die Anlass und Ausgangspunkt war, steht in der biblischen und in einer protestantischen Tradition und wird konzertant aufgeführt. Ein literarischer Beitrag setzt ausgewählte Texte zur Liebeslyrik aus der Dichtung der Gegenwart ( Menantes-Preisträger/ Menantes-Preis für erotische Dichtung, der im Zweijahresrhythmus vom Menantes Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Literaturjournal Palmbaum ausgeschrieben wird) daneben. Durch die Vernetzung der verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen erhält das Thema eine semantische Verdichtung. Es gelingt so, den Bogen zur Gegenwart zu spannen und dem Hörer und Betrachter bewusst zu machen, dass Künstler und Kunst sich durch Jahrhunderte dafür verantwortlich zeichnen, zu fragen, wer wir selber sind und wodurch wir sind.

Die Ausstellung soll mit einer Dokumentation in einem Katalog festgehalten werden.

## **Zeitplan für die Ausstellung und die weiteren thematisch eingebundenen Veranstaltungen**

BRAND-SANIERUNG / Projekt für Kunst und Kultur Weißenfels

2.10. 2015 – 22.11.2015

Vernissage am 3.10.2015 , um 14.30 Uhr

Begrüßung und Einführung in die Ausstellung: Christina Simon (Kuratorin)

Grußwort: Frau Dr. Christina Siegfried, Intendantin des Heinrich-Schütz-Musikfestes 2015

Musikalische Begleitung: Nora Thiele, Percussion

Das Hohelied Salomonis (Exegese)

Vortrag mit Dr. Gerhard Begrich /Theologe/ Berlin

(Gerhard Begrich hat das Hohelied Salomonis – Eine Dichtung von Sulamith, erschienen im Radius Verlag 2015, neu übersetzt und erläutert. Büchertisch und Signierstunde im Anschluss an die Vernissage)

Midisage

1.11. 2015, um 15 Uhr

Das Hohelied Salomonis – gelesen von den Schauspielern Thomas Zieler und An Kuohn in der Übersetzung von Martin Opitz, 1624, der u.a für Schütz das Libretto der *Tragicomoedia Dafne schrieb*, die als erste deutsche Oper gilt (Uraufführung 1627 in Torgau; die Musik ist verschollen).

Präsentation des Katalogs zur Ausstellung

Finissage

21.11.2015, um 19.30

Erotische Gedichte und Geschichten – Beiträge zum Menantes- Preis 2014

Ausgewählt und vorgestellt von Jens-Fietje Dwars – von Preisträgerin Nancy Hüniger gelesen

### **weitere Veranstaltungen mit thematischem Bezug zum Projekt**

#### **Marienkirche Weißenfels**

Vom 03.10. – 31.10. 2015

Ausstellung von Schülerarbeiten zu „ Liebe und Freundschaft“

Schüler des Goethegymnasiums haben im Rahmen des Kunst- und Religionsunterrichts

Bilder und Skulpturen zum „Hohelied der Liebe“ und zum Thema „Freundschaft“ erarbeitet.

Die Ausstellung ist nach dem Festgottesdienst zu besichtigen.

Verantwortlich: Christina Simon/ Uta Sommer /Uli Zander/Christel Geißler– Fachlehrer für Kunst und ev. Religion

### **Konzerte im Rahmen des Heinrich-Schütz-Musikfestes:**

Schloßkirche St. Trinitatis

3.10. 2015 , 17 Uhr

Singer Pur „Das Hohelied der Liebe / Alte und Neue Vertonungen

Heinrich-Schütz-Vertonungen / Cantica Cantorum u.a. geistl. Lieder

Verantwortlich: Frau Henrike Rucker/ Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.

### **Marienkirche Weißenfels**

10.10.2015, 20Uhr

Capella Sagittariana Dresden „ Im Garten der Liebe/Vertonungen zum Canticum Cantorum“

Verantwortlich: Frau Henrike Rucker/ Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.